

Włodzimierz Mędrzecki

UKRAINISCHE ARBEITER ZWISCHEN DER NATIONALEN UND SOZIALEN REVOLUTION IN DEN JAHREN 1917–1921

Das Problem der Haltung der ukrainischen Arbeiter angesichts des Kampfes der ukrainischen nationalen Bewegung für den Aufbau eines unabhängigen Staates und, andererseits, ihrer Einstellung zu den russischen Revolutionen und dem Bürgerkrieg 1917–1921 ist immer noch weit entfernt von einer sachlichen und umfassenden Klärung — trotz der umfangreichen Literatur, die sich mit der Geschichte Rußlands und der Ukraine in jenen Jahren befaßt.

Die sowjetische Literatur, sowohl die ukrainische wie auch die russische, vertritt fortwährend den Standpunkt, wonach das Proletariat Rußlands und der Ukraine eine organische Einheit darstellte und die ukrainische Arbeiterklasse während der ganzen Periode der Revolution und des Bürgerkrieges die Bolschewiki vorbehaltlos unterstützte¹. Historiker und Verfasser von Memoiren, die mit der ukrainischen nationalen Bewegung verbunden sind, heben zwar den bedeutenden Einfluß russischer und jüdischer politischer Parteien auf das — weitgehend russifizierte — Proletariat der Ukraine hervor, betonen aber gleichzeitig seine Passivität, seine politische Schwäche und seinen insgesamt geringen Einfluß auf den Lauf der Ereignisse in der Ukraine. Ihrer Meinung nach war der Sieg der Bolschewiki eine Folge des Einsatzes des gesamten Potentials von Zentralrußland und der Roten Armee im Kampf um die Ukraine². Beide Forschungsoptionen sind vorrangig von den politischen Anschauungen ihrer Träger bedingt und keine von ihnen kann als völlig zufriedenstellend angesehen werden. Natur-

¹ Die Meinung "Rabočij klass byl weduščej i rukovodiaščej sitoj w bor'bie za sowjetskiju wlast' na Ukrainie", *Graždanskaja vojna na Ukrainie 1918–1920. Osvoboditel'naja vojna ukrain-skogo naroda protiv avstrijskich okkupantov. Razgrom buržuazno-nacionalističeskoj direktorii. Sbornik dokumentov i materialov (Der Bürgerkrieg in der Ukraine 1918–1920. Bd. 1, Buch 1: Der Freiheitskampf des ukrainischen Volkes gegen die deutsch-österreichischen Okkupanten. Der Zusammenbruch des bourgeois-nationalistischen Direktoriums. Sammlung von Dokumenten und Materialen)*, Kiew 1967, S. X — war allen sowjetischen Historikern (russischen und ukrainischen) gemeinsam. Siehe z.B.: *Istorija Ukrainskoj Socialističeskoj Sowjetskoj Respubliki (Geschichte der Ukrainische Sowjetische Sozialistische Republik)*, Bd. 6, Kiew 1983, S. 6–10.

² Als erster schrieb darüber Ivan M a z e p a, *Bol'schevism i okupacija Ukraini (Der Bolschewismus und die Okkupation der Ukraine)*, L'viv–Kiew 1922, besonders auf der Seite 67 und ff., ebenfalls J. Borys, *The Sovietisation of Ukraine 1917–1923. The Communist Doctrine and Practise of National Self Determination*, Edmonton 1980, S. 183–184.

lich wird auch dieser Beitrag das Problem nicht lösen. Es geht nur darum zu zeigen, wie sehr kompliziert die Situation der Arbeiterklasse in der Ukraine in jener Periode war, wieviel verschiedenartige Faktoren ihre Haltung und die Ausrichtung ihrer Aktivität bestimmten, wie schwer es fällt, eindeutig festzustellen, ob es die nationale oder soziale Identifizierung war, die als Antriebskraft im Arbeitermilieu der Ukraine in den Jahren 1917–1921 wirkte.

Die Arbeiterklasse begann sich in der Ukraine verhältnismäßig spät herauszubilden (nach Abschaffen der Leibeigenschaft 1861 und besonders nach Beginn der industriellen Revolution um 1880). Jedoch verlief dieser Prozeß ungemein schnell. Wenn man die Zahl der Industriearbeiter in den neun ukrainischen Gouvernements 1879 auf 13 500 schätzte, so waren es 1900 schon 327 000, 1913/1914 630 000 und 1916 — sogar schon 812 000. Es waren vor allem Berg- und Metallarbeiter, sowie Beschäftigte der Lebensmittelindustrie. Von wesentlicher Bedeutung ist dabei der hohe Konzentrationsgrad dieser Bevölkerungsgruppe. 1914 beschäftigten die 257 größten Betriebe der Ukraine 297 000 Lohnarbeiter. In den Betrieben in Kamenez, Briansk oder der Werft in Nikolajew arbeiteten jeweils mehr als 9000 Personen. Die höchste Konzentration der Industriearbeiter konnte im Donez-Becken und im Revier von Kriwoi Rog festgestellt werden. Im Zentral- und Westteil der Ukraine waren die Industriearbeiter weniger zahlreich, weniger konzentriert und vor allem in der Lebensmittelindustrie beschäftigt.

Neben den Industriearbeitern waren die Eisenbahner (175 000), die Bauarbeiter (300 000), die Handwerker und Heimarbeiter (650 000 — alle Zahlen für das Jahr 1914) wichtige Bestandteile der Arbeiterklasse der Ukraine. Eine andere Gemeinschaft, mit der sich diese Untersuchung nicht befaßt, war die mehr als eine Million zählende Gruppe der Landarbeiter. Obwohl das Entwicklungstempo der Arbeiterklasse in der Ukraine sehr schnell war und diese am Vortag des Ersten Weltkrieges schon etwa 2,5 Millionen Personen zählte (Familienangehörige mitgerechnet), machte sie insgesamt weniger als 10% der Gesamtbevölkerung in den ukrainischen Gouvernements aus³.

Die nationale Struktur der Arbeiterklasse in der Ukraine war kompliziert. In den sog. Steppengouvernements, den Hauptballungszentren des großindustriellen Proletariats, bildeten die Russen die zahlreichste nationale Gruppe. Seit Anfang der 70er Jahre des 19. Jahrhunderts siedelten sie sich dort als gefragte qualifizierte Arbeiter an oder als Umsiedler aus dem Dorf,

³ Stichwort "Robotnictwo" (die Arbeiterklasse) in: *Encyklopedia Ukrainoznawstwa (Enzyklopädie der Ukrainenkunde)*, Bd. 7, Paris–New York 1955 (*Istorijska Ukrainokoj*, Bd. 6, S. 12–15).

die bereit waren, jede Arbeit aufzunehmen. Die russischen Arbeiter waren in einer äußerst günstigen Lage, besonders da die Verwaltung und Aufsicht in der Mehrzahl aus Russen bestand und die russische Sprache sowohl in den technischen Unterlagen als auch in der Buchführung benutzt wurde. Das führte dazu, daß die in diese Gebiete strömenden Arbeiter ukrainischer Herkunft dem ständigen Druck der russischen Sprache und Kultur ausgesetzt waren, die Kenntnis des Russischen war eine Vorbedingung für die berufliche Qualifikation und den professionellen Aufstieg. Die dominierende Position der Russen innerhalb der großindustriellen Arbeiterklasse in der Ukraine führte dazu, daß die seit Ende des 19. Jahrhunderts sich entwickelnde Arbeiterbewegung als Fragment der gesamtrussischen Bewegung auftrat und nationalen Frage keine Bedeutung beimaß.

Anders, obwohl für die Ukraine ebenso ungünstig, stellte sich die Situation im Kleingewerbe, im Handwerk und im Handel dar. Dort dominierten, besonders in kleineren Ortschaften, die Juden. Sie machten einen bedeutenden Teil der Arbeiter aus, besonders im westlichen und zentralen Teil des Landes. So z.B. waren es in Winniza 90%. Für die jüdischen Arbeiter und die sie repräsentierenden Parteien (vor allem der "Bund") war die Ukraine ein Teil des russischen Reiches und sie brachten gewöhnlich wenig Verständnis für die separatistischen Forderungen der Ukrainer auf. In ihren Kontakten mit der nichtjüdischen Welt benutzten die Juden die russische Sprache, wenn sie sich zur Assimilation entschlossen, wurde die russische Kultur zu ihrer neuen Kultur.

Die Ukrainer dominierten (sowohl zahlenmäßig wie auch in der Kultur) nur unter den Arbeitern der Lebensmittelindustrie (Zuckerfabriken, Brennereien), in der Holzverarbeitenden Industrie, im Bauwesen und unter den Hausangestellten. Die Arbeiter dieser Branchen waren jedoch stärker zerstreut, schwächer ausgebildet und organisiert als die Vertreter der übrigen sozial-professionellen Gruppen. Obwohl sie am Vortag des Ersten Weltkrieges mehr als die Hälfte der gesamten Arbeiterklasse der Ukraine ausmachten, übten sie nur einen geringen Einfluß auf ihren Charakter aus, sowohl im kulturellen, sozialen wie auch im politischen Sinn. Im Gegenteil, sie standen häufig unter dem Einfluß des Russifizierungsprozesses. Umso mehr, da die repressive anti-ukrainische zaristische Politik, die sogar die Existenz des ukrainischen Volkes leugnete, die Entwicklung ukrainischer politischer Organisationen, gesellschaftlicher und Bildungsvereine, Berufsorganisationen, eines ukrainischen Verlagswesens und einer ukrainischen Presse verhinderte. Es muß jedoch unterstrichen werden, daß der Entwicklungsprozeß eines modernen ukrainischen Nationalbewußtseins, der sich im 19. Jahrhundert anbahnte und sich in der Zeit zwischen 1905 und den Jahren

des Ersten Weltkriegs immer stärker beschleunigte, nicht ohne Einfluß auf die ukrainische Arbeiterklasse bleiben konnte. Seit den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts nahmen ukrainische Arbeiter an nationalen Kundgebungen teil, schlossen sich ukrainischen politischen Gruppierungen an (insbesondere der Ukrainischen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei, die 1905 gegründet wurde, und während des Ersten Weltkrieges der Ukrainischen Partei der Sozialrevolutionäre); sie drückten ihre Unterstützung für die Losungen des Kampfes um das Recht auf ungehinderte Pflege der nationalen Kultur und auf Autonomie der Ukraine aus. Angesichts der Entwicklung der ukrainischen nationalen Bewegung mußten die russischen Arbeiterparteien, soweit sie ihre dominierende Stellung unter den ukrainischen Arbeitern erhalten wollten, ihr Programm um Lösungen ergänzen, die auf den Kampf um Verbesserung der Situation der nichtrussischen Völker abzielten, ganz besonders des ukrainischen Volkes. Das fand seinen deutlichen Ausdruck in der von diesen Gruppierungen vertretenen These, die lautete, daß "nur die proletarische Revolution imstande ist, eine konsequente und freie Entwicklung der Nationalitäten zu gewährleisten, die sich auf die Grundsätze einer vollen Selbstbestimmung stützt"⁴. Diese These wurde zur Hauptwaffe im Kampf um die Einflußnahme auf die ukrainischen Arbeiter, die seit 1905 zwischen der ukrainischen nationalen Bewegung einerseits und den russischen Sozialisten und Sozialdemokraten andererseits entbrannte.

Der Ausbruch und Sieg der Februarrevolution 1917 führten zur erheblichen Belebung der politischen Aktivität der Arbeiter in allen Regionen der Ukraine. Tatkräftig und in massenhaften Kundgebungen unterstützten sie die revolutionären Machtorgane, begannen in den Betrieben Arbeiterräte einzusetzen und die sog. Arbeiterkontrolle einzuführen sowie in größeren Industriezentren Arbeiterdeputiertenräte zu wählen. Die Arbeiterschaft war in den neuen Stadtverwaltungen vertreten, die die Macht von den beseitigten Strukturen aus der Zarenzeit übernahmen.

Die Arbeiter, in deren Händen sich die Industriebetriebe, die für die Bedürfnisse des Krieges und der Wirtschaft arbeiteten, sowie der Transport befanden, wurden jetzt von verschiedenen politischen Gruppierungen fiebereif umworben. Nach verschiedenen Angaben über die Zusammensetzung und die Parteizugehörigkeit der Mitglieder der Arbeiterräte und der Vertretungsorgane direkt nach dem Februar 1917 war die zahlreichste Arbeitergruppe der Ukraine mit der Partei der Menschewiki verbunden, und vom Sommer 1917 mit den russischen oder (seltener) ukrainischen Sozialrevol-

⁴ W. Serczyk, *Historia Ukrainy (Geschichte der Ukraine)*, 2-e Ausg., Warszawa 1990, S. 312ff: sehr interessant stellt J. Borys das Problem des Standpunkt der Bolschewiki (besonders Lenins) angesichts der ukrainische Nationalfrage dar, J. Borys, *op. cit.*, S. 124–145.

utionären. Es scheint jedoch, daß diese Daten sehr vorsichtig behandelt werden müssen. Die meisten Arbeiter waren bei ihrer Wahl in die Vertretungsorgane parteilos und erst im Beratungssaal entschlossen sie sich, der einen oder anderen Partei beizutreten. Diese Angaben spiegeln also höchstens die Präferenzen der Mitglieder der politischen Arbeiterelite wider. Ähnliche Informationen über die Entwicklung des bolschewistischen Organisationsnetzes in der Ukraine 1917 zeugen von den organisatorischen Bemühungen der Bolschewiki und dem Vorhandensein von Aktivistengruppen, lassen aber nicht feststellen, daß ganze Industriebetriebe unter dem Einfluß der von Lenin geleiteten Partei standen. Im großen und ganzen scheint die Meinung des hervorragenden ukrainischen Aktivisten Ivan Mazepa richtig zu sein, der 1921 schrieb, daß die Arbeitermassen der Ukraine außerhalb der Kontrolle irgendwelcher politischer Gruppierungen blieben⁵.

Die Arbeiter waren in der Regel Befürworter einer weitgehenden Demokratisierung, der politischen und gewerkschaftlichen Freiheit, der für sie günstigen Änderung der Sozialgesetzgebung, des Arbeitsrechts. Mit der wachsenden Radikalisierung der Stimmungen in dem ganzem russischen Imperium neigten sie zur Idee der Machtübernahme durch die Deputiertenräte der Arbeiter und Soldaten. Einen lebhaften Widerhall fanden unter ihnen Postulate der Nationalisierung der Großindustrie sowie der Übernahme der Kontrolle über Betriebe durch die Arbeiterselbstverwaltung. Gleichzeitig stimulierte die deutliche Verschlechterung der materiellen Situation und der Lebensbedingungen 1917 die soziale Radikalisierung der Arbeiterschaft zusätzlich.

Die Arbeiter der Ukraine traten in dieser Zeit keinesfalls gegen die ukrainische nationale Bewegung auf, die eine Verbesserung der Bindungen für die nationale Entwicklung und in der Folge die Erlangung der Autonomie der Ukraine in den Grenzen eines demokratischen Rußland anstrebte. Diese Haltung der Arbeiterschaft zeugte von einer ausgeprägten Stärkung des nationalen Bewußtseins der Arbeiter–Ukrainer, und war gleichzeitig Ausdruck der Überzeugung von der Notwendigkeit, eine gemeinsame Front im Kampf gegen die Zarenherrschaft und später gegen die Rechtsgruppierungen aufrechtzuerhalten.

Obwohl russische Arbeiterparteien in der Ukraine mit der ukrainischen nationalen Bewegung zusammenarbeiteten und ihre Vertreter im Zentralrat hatten, vertraten sie den Standpunkt, daß im Hinblick auf die allgemeinen Interessen des Proletariats und des Sozialismus sowie angesichts der Tatsache, daß die Ukraine ein integraler Bestandteil des russischen wirtschaft-

⁵ I. Mazepa, *op. cit.*, S. 65.

tlichen Systems bildete, eine leichtfertige Auflockerung der Bande zwischen Rußland und der Ukraine schädlich wäre. Das könnte den Brandherd für immer neue Konflikte bilden, den Grund für gegenseitiges Mißtrauen und Abneigung. Zum offenen Kampf kam es Ende 1917. Nach dem Ausbruch der Oktoberrevolution proklamierte der Zentralrat angesichts des Machtzusammenbruchs der Provisorischen Regierung in seinem III. Universal die Gründung eines unabhängigen ukrainischen Staates, der jedoch weiterhin in Verbindung mit Rußland bleiben sollte. Als Reaktion darauf erklärten die Bolschewiki, und die sie unterstützenden Gruppierungen, die ukrainische nationale Bewegung für eine konterrevolutionäre Kraft und begannen den Kampf um die Übernahme der Macht auf dem Territorium der Ukraine. Die Arbeiter der Ukraine mußten sich Ende 1917 für oder gegen die unabhängige Ukraine entscheiden, und für oder gegen die sozialistische Revolution. Die Haltung der Arbeiterklasse in der Ukraine in den ersten Wochen nach dem Oktoberumsturz scheint in den meisten Fällen unentschlossen gewesen zu sein. Die Arbeiter haben der Provisorischen Regierung, deren Macht zusammengebrochen war, nicht nachgetrauert, und sie akzeptierten meistens die Proklamation der Unabhängigkeit der Ukraine, umso mehr, da das III. Universal die Durchführung radikaler Sozialreformen ankündigte, die zum Aufbau des sozialistischen Systems führen sollten. Eine Ausnahme bildeten hier die Bezirke, in denen noch vor dem Oktober die bolschewistische Partei bedeutende Einflüsse hatte — besonders im Donez–Becken und Kriwoi–Rog–Revier. Die Bolschewiki hatten mit Hilfe ihrer starken Betriebsorganisationen schon im November die Macht in Lugansk, Makejewka, Kramatorsk und Druschkow übernommen, und später begannen sie den Kampf um die Machtergreifung in den wichtigsten Zentren der Ost- und Südukraine: in Charkow, Jekaterinoslaw und Odessa. In den genannten Städten funktionierten Koalitionsselbstverwaltungsbehörden und bildete sich der Verwaltungsapparat des ukrainischen Staates heraus. Die von den Bolschewiki verkündeten Lösungen, nach denen der gemeinsame Kampf des ganzen Proletariats des Imperiums notwendig war und die Bände zwischen Rußland und der Ukraine nicht zerrissen werden dürften, sowie Forderungen der Übernahme der ganzen Macht durch die Räte der Arbeiter- und Soldatendeputierten brachten ihnen die Unterstützung eines bedeutenden Teils der radikalen russischen Arbeiterschaft ein. Parallel dazu trafen die Behörden des ukrainischen Staates, die wachsende bolschewistische und antiukrainische Stimmungen innerhalb der großindustriellen Arbeiterklasse feststellen konnten, repressive Maßnahmen, die auf die Liquidierung bolschewistischer Organisationszentren und Pazifizierung der Stimmungen ausgerichtet waren. Diese Maßnahmen hatten aber meistens eine entgegengesetzte Wir-

kung: auf die Repressalien antworteten die Arbeiter vorwiegend mit Streiks, die von den Bolschewiki geleitet wurden. Eben in einer solchen Situation im Dezember 1918 gaben die Befehlshaber ukrainischer Truppen der Artillerie den Befehl, Industriebetriebe und Arbeitersiedlungen in Jekaterinoslaw unter Beschuß zu nehmen⁶. Darauf schlossen sich alle Bewohner der ärmeren Stadtteile, unabhängig von ihren Anschauungen, dem Kampf gegen die dem Zentralrat treuen Truppen an. Ähnlich entwickelte sich die Situation in vielen anderen Städten dieser Region.

In dem im November 1917 zwischen den Arbeitern und der ukrainischen Nationalbewegung in der Ostukraine begonnenen Kampf siegten die Bolschewiki. Sie gewannen eine beherrschende Stellung in der Machtstruktur des Donez–Beckens und Kriwoi–Rog–Reviers und proklamierten im Januar 1918 die Abtrennung des Jekaterinoslawer und Charkower Gouvernements von der Ukraine und die Gründung einer Donez–Kriwoi–Rog–Räterepublik, die die Oberhoheit des Petrograder Deputiertenrates anerkannte. Gleichzeitig nahmen sie die Nationalisierung der einzelnen Industriebetriebe in Angriff, begannen reguläre Militärtruppen zu organisieren, schufen eine Basis für die Offensive gegen die übrigen ukrainischen Gebiete. Die bolschewistische Offensive 1917/1918 stieß auf keinen bedeutenderen Widerstand seitens des ukrainischen Staates, und die Arbeiter in den Städten der zentralen und westlichen Ukraine verhielten sich meistens neutral oder unterstützten die Bolschewiki (z.B. in Kiew). Auf diese Weise kam es zur Steigerung eines in seinen Auswirkungen tragischen Konflikts. Einerseits sahen die ukrainischen Behörden in den Arbeitern eine potentielle Gefährdung der nationalen Interessen und wandten repressive Maßnahmen an, die zur Pazifizierung der Stimmungen führen sollten, andererseits drängten Mißtrauen und Repressalien der Behörden die Arbeiter in die Opposition. Unter diesen Bedingungen stellte sich die Arbeiterklasse in der Ukraine, im Grunde genommen unabhängig von ihren Bestrebungen und Sympathien, im Ergebnis eines komplizierten Geflechts von Umständen, auf die Seite, die gegen die ukrainische nationale Bewegung gerichtet war. Das wiederum ermöglichte den Bolschewiki, ihren Einfluß erheblich zu erweitern.

Die Zusammenarbeit der ukrainischen nationalen Bewegung mit den Mittelstaaten, und vor allem die Okkupation der Ukraine durch die deutschen und österreichisch–ungarischen Truppen haben endgültig die Chance auf Überzeugung der ukrainischen Arbeiter von der Idee eines ukrainischen Staates am Anfang des 20. Jahrhunderts zunichte gemacht. Der Einmarsch der Armeen der Mittelstaaten (18.2.1918) wurde in den Arbeiterkreisen als

⁶ *Istorija Ukrainskoj*, Bd. 6, S. 244.

Aggression empfunden, als Vorspiel für die Aufhebung der sozialistischen Reformen sowie für die wirtschaftliche Ausbeutung des Landes durch die Okkupanten. Die Arbeiter wurden zur Hauptwiderstandskraft gegen die einmarschierenden Armeen. Sie traten in die Reihen der Roten Armee ein, stellten eigehe Einheiten aus Freiwilligen auf (nicht unbedingt unter der Kontrolle der Bolschewiki), organisierten die Evakuierung von allem, was man ausführen konnte: Maschinen, Produkten, Transportmitteln etc.

Nach der Besetzung der Ukraine haben die Deutschen, Österreicher und Ungarn die faktische Kontrolle über die Eisenbahnen, Flotte, Industriebetriebe und Bergwerke des okkupierten Landes übernommen. Doch weder sie noch die ukrainischen Behörden waren imstande, dem wirtschaftlichen Zusammenbruch vorzubeugen. Die Raubwirtschaft der Kriegs- und Revolutionszeit, eine fortschreitende Desorganisation und der Abbruch der Verbindungen zu der Wirtschaft Rußlands, der Zerfall der bisherigen Strukturen, enorme Verluste qualifizierter Arbeitskräfte, Versorgungsmängel, insbesondere mit Kohle, Zusammenbruch des Finanzsystems, passiver Widerstand der Arbeiter gegen die ukrainischen und Okkupationsbehörden — all das wurde zur Hauptursache einer totalen wirtschaftlichen Katastrophe 1918 in der Ukraine. Es genügt zu sagen, daß im Herbst 1918 von den 65 Hochöfen in der Ukraine nur zwei im Betrieb waren, die Eisenerzförderung 1918 machte nur ein Zehntel der Ausbeute aus dem Vorjahr aus, in der Metallindustrie arbeiteten 1918 weniger als 10 000 Arbeiter (ein Jahr zuvor waren es 142 000). Der wirtschaftliche Zusammenbruch bewirkte massenhafte Arbeitslosigkeit und Elend in den Kreisen der großindustriellen Arbeiterklasse, war ein zusätzlicher Faktor, der man Widerstand gegen die Besatzungsmächte und ihre Verbündeten, die Behörden des ukrainischen Staates (zuerst gegen den Zentralrat, dann den Hetman und seine Mitarbeiter) stimulierte⁷.

Als Hauptverbündete der Arbeiter haben sich erneut die Bolschewiki erwiesen. Sie stellten ihnen qualifizierte Aktivisten für die Organisation und Unterstützung der Streiks (auch beim einmonatigen allgemeinen Eisen-

⁷ Wir haben verschiedene Publikationen, die die Problematik Mittelmächte — Ukraine Beziehungen im Ersten Weltkrieg betreffen, z.B. die Quellenpublikationen: *Die Deutsche Okkupation in der Ukraine. Geheimdokumente*, Straßburg 1937; T. Hornykiewicz, Hg., *Ereignisse in der Ukraine 1914–1922*, 3 Bde, Philadelphia 1966; W. Baumgart, Hg., *Von Brest-Litovsk zur deutschen Novemberrevolution. Aus Tagebüchern, Briefen und Aufzeichnungen von Alfons Paquet, Wilhelm Groener und Albert Hopmann, März bis November 1918*, Göttingen 1971; *Graždanskaja vojna na Ukrainie*; Die Darstellungen: H. Bayer, *Die Mittelmächte und die Ukraine 1918*, "Jahrbücher für Geschichte Osteuropas", Beiheft 2, München 1956; E. Skljarenko, *Borotba trudaščych Ukrainy proty niemiecko-avstrijskich okupantov i hetmansčyny v 1918 roci* (*Der Kampf der Werktätigen der Ukraine gegen die deutsch-österreichischen Okkupanten und das Hetman Regime im Jahre 1918*), Kiew 1960; P. Borovsky, *Deutsche Ukrainepolitik 1918. Unter besonderer Berücksichtigung der Wirtschaftsfragen*, Lübeck und Hamburg 1970.

bahnerstreik im Juli und August 1918) und für die konspirativen aufständisch–revolutionären Strukturen zur Verfügung, lieferten Geld, Waffen und sicherten Asyl für diejenigen, die von der Repression bedroht waren. Seit Sommer 1918 entwickelte sich in der Ukraine ein konspiratives Netz von militärischem Charakter, das mit den Bolschewiki zusammenarbeitete. Kein Wunder also, daß die Städte im Osten in der Zeit des Zusammenbruchs der deutschen und österreichisch–ungarischen Besetzung in den letzten Monaten 1918 das um die Macht kämpfende Direktoriat keinerlei Beistand leisteten, sich passiv den einziehenden Truppen der Roten Armee ergaben oder sie geradezu unterstützten. Auch das Proletariat der Städte im Westen, größtenteils jüdisch, hat das Direktoriat nicht unterstützt, hauptsächlich wegen des in den ukrainischen Dörfern und im Militär anwachsenden Antisemitismus und der Pogrome, die er entfachte. Nur ein Teil des Proletariats auf dem Lande (Arbeiter in der Lebensmittelindustrie), der eine ähnliche Haltung wie die Bauern einnahm, unterstützte die Behörden des ukrainischen Staates.

Nach der Wiedererlangung der Kontrolle über dem überwiegenden Teil des ukrainischen Territoriums begannen die Bolschewiki, überzeugt von der bedeutenden Unterstützung seitens der Arbeiterkreise, ein System der Machtausübung intensiv aufzubauen, das sich direkt nach dem russischen, zentralisierten Vorbild richtete und die nationalen Bestrebungen der Ukrainer nicht berücksichtigte. Das führte zum heftigen Widerstand der Dörfer und zur Verschlechterung der Stimmung in den Städten. Gerade die zentralistische Politik, die 1919 betrieben wurde, scheint eine der Hauptursache der steigenden Bedeutung der radikal linken ukrainischen Gruppierungen zu sein, deren Vertreter im März 1919 die Ukrainische Kommunistische Partei gründeten, die eine Konkurrenz für die Kommunistische Partei (Bolschewiki) der Ukraine darstellte. Das Hauptziel der Ukrainischen Komunistischen Partei war die Verbindung eines sozialistischen Umbaus der Gesellschaft mit der Sicherung der Voraussetzungen für eine freie nationale Entfaltung. Obwohl diese Partei durch die bolschewistischen Behörden gerade noch toleriert wurde, gelang es ihr, bedeutende Einflüsse in den Arbeiterkreisen von Kiew und in manchen Zentren im Westen des Landes zu gewinnen⁸.

Ein anderes, äußerst wichtiges Symptom der Ablehnung der bolschewistischen Politik in der Ukraine 1919 war die Passivität, mit der die Stadtbevölkerung der Offensive der Denikin–Armee begegnete, und ihr Wider-

⁸ W. Vynnyčenko, *Ukrainska Komunistična Partia (UKP) i Komunistična Partia (bolševikiv) Ukraini (KP(b)U)* (Die Ukrainische Kommunistische Partei (UKP) und Kommunistische Partei (der Bolschewiken) der Ukraine (KP(b)U)), Wien–Kiew 1922, S. 8.

streben gegen die Mobilisierung für die Verteidigung des bestehenden Systems.

Gerade dieser passive, und auf dem Lande auch aktive Widerstand gegen die Politik der Bolschewiki in der Ukraine 1919 zwang die Führer der russischen Revolution zu einer entschiedenen Umstellung ihrer Nationalitätenpolitik. Um die Wende der Jahre 1919–1920 wurde ein neuer Grundsatz dieser Politik erarbeitet, der die Notwendigkeit voraussetzte, ukrainisches nationales Bewußtsein zu stimulieren bei gleichzeitiger Sicherung der Entwicklung des sozialistischen, proletarischen Bewußtseins. Das schuf die Grundlagen für die sog. “Ukrainisierung” der Ukraine, die u.a. die Entwicklung eines ukrainischen Schulnetzes aller Stufen, ukrainischer Verwaltung, kultureller und wissenschaftlicher Einrichtungen bedeutete, und die eine sichtbare Beschleunigung im Prozeß der Gestaltung eines modernen ukrainischen Volkes ermöglichte. Diese Politik wurde konsequent bis 1927–1928 verwirklicht, bei wachsender Unterstützung seitens sowohl der Bauern als auch der ukrainischen Arbeiter. Sie wurde auch in vielen ukrainischen Kreisen außerhalb der UdSSR positiv bewertet, so z.B. in Polen⁹.

Zusammenfassend können wir feststellen, daß die Unterstützung, die die Arbeiterklasse in der Ukraine den Bolschewiki gewährte, einer der wesentlichen Faktoren war, die den Sieg der Revolution an der Wende 1917/1918 und 1918/1919 ermöglichte. Dieser ergab sich aber nicht aus der organischen Einheit des Proletariats beider Länder, wie das sowjetische Historiker behaupten, sondern vielmehr aus dem Konflikt zwischen den Arbeitern der Ukraine und der ukrainischen nationalen Bewegung, aus dem allgemeinen Radikalismus der Arbeiterklasse sowie aus den bedeutenden Zugeständnissen an die ukrainische Eigenständigkeit, die unter dem Druck der Volksmassen gemacht worden waren.

Andererseits kann man der These nicht zustimmen, daß die Basis für den Bolschewismus in der Ukraine ausschließlich von russischen und russifizierten Arbeitern, von Landarbeitern und der nicht-ukrainischen Intelligenz gebildet wurde, ebenso wie auch der Meinung, daß die Haltungen der Arbeiter einzelner Nationalitäten sich wesentlich voneinander unterschieden, daß die Russen die russischen Sozialdemokraten unterstützten, die Juden — den “Bund”, und die Ukrainer die ukrainischen Sozialrevolutionäre. In den meisten Fällen trat die Arbeiterklasse in den einzelnen Industriezentren solidarisch auf, unabhängig von ihrer ethnischen Zusammensetzung, und sah ihren Hauptfeind in der Reaktion und Konterrevolution,

⁹ Deutlich schrieb über die sogenannte “neue Nationalpolitik der Bolschewiken” J. Borys, *op. cit.*, S. 262ff.

die mit der Rücknahme der bisherigen Errungenschaften der Revolution drohte.

In den stürmischen Jahren 1917–1921 scheinen auch die Prozesse der sozialen Radikalisierung und der Kämpfe um den Sieg der sozialen Revolution von dem Prozeß einer raschen Stärkung des nationalen Bewußtseins des ukrainischen Proletariats begleitet zu sein. Das hat die Bolschewiki gezwungen, als erste Macht, die in Rußland herrschte, die Rechte des ukrainischen Volkes auf die Pflege ihrer kulturellen und zum Teil auch politischen Eigenständigkeit anzuerkennen. Viele Jahre danach hat sich ihr Sieg über die Ukraine als Pyrrhussieg erwiesen.

(Deutsch von Elżbieta Kazimierczak und Witold Leder)